

2267. Artikel zu den Zeitereignissen


Die schleichende Revolution (9)

Stefan Schubert: "No-Go-Areas" (9) – Kriminelle Araber-Clans – »El Presidente« Mahmoud Al-Zein

Stefan Schuberts schreibt weiter in seinem lesenswerten Buch *No-Go-Areas – Wie der Staat vor der Ausländerkriminalität kapituliert* (S. 29-33):¹

Aus der bereits angesprochenen Einwanderungswelle der 1980er-Jahre entwickelten sich die Clanstrukturen, die heute einen großen Teil der Berliner Unterwelt beherrschen.² Durch die aktuelle Flüchtlingswelle strömen auch weitere Mitglieder dieser kriminellen Clans nach Deutschland, sodass die Araber-Clans gleich mehrfach von der Flüchtlingskrise profitieren. Denn die Sicherheitsbehörden beobachten eine weitere gefährliche Entwicklung. Kriminelle Araber-Clans aus Berlin rekrutieren gezielt Flüchtlinge für ihre Drecksarbeit.³

So arbeiten Berlins kriminelle Araber-Clans

Von  Lutz Schnedelbach |  05.03.16, 13:38 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Ein Clanchef ist verhaftet. Das passiert selten, weil sie im Hintergrund agieren.

(<http://www.berliner-zeitung.de/panorama/so-arbeiten-berlins-kriminelle-araber-clans-23669328?originalReferrer=&originalRefer%20rer=http://m.facebook.com/>)

Die Intensivtäter mit Hartz IV und eigenem Porsche müssen dazu nur einmal mit ihrem Geldbündel wedeln. Neben dem eigentlichen Schleusergeschäft haben die Hintermänner zudem Immobilien für Flüchtlingsunterkünfte als lukratives Geschäft entdeckt – wodurch sich

¹ Siehe Artikel 2256, 2257 (S. 2/3), 2259, 2260, 2261, 2263, 2264 und 2266

² Unter Anmerkung 20 steht: <http://www.berliner-zeitung.de/panorama/so-arbeiten-berlins-kriminelle-araber-clans-23669328?originalReferrer=&originalRefer%20rer=http://m.facebook.com/>

³ Unter Anmerkung 21 steht: http://www.focus.de/panorama/welt/hilflosigkeit-wird-ausgenutzt-kriminelle-clans-versuchen-gezielt-fluechtlinge-zu-rekrutieren_id_5424369.html

auch gleich noch ihre Gewinne aus Drogenhandel, Zuhälterei und Schutzgelderpressung gewinnträchtig waschen lassen.

Wie immer man es nennen möchte – »Islamisierung« oder schlicht »Einwanderung« –, eines ist unbestreitbar: Der grundlegende Wandel der Bevölkerungsstruktur Deutschlands hat 2016 ein neues Rekordhoch erreicht. Die Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, die im September 2016 veröffentlicht wurden, belegen diesen Zeitenwandel. Zum Stichtag 30. Juni 2016 lebten demnach 658 274 Ausländer und 464 868 Menschen mit Migrationshintergrund in Berlin. Die über 1,1 Millionen Berliner mit ausländischen Wurzeln ergeben einen Anteil von 30,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung. In den ersten Stadtteilen der Hauptstadt sind Deutsche bereits zu einer Minderheit geworden.

Im Ortsteil Gesundbrunnen im Bezirk Mitte liegt der Anteil von Ausländern oder Deutschen mit Migrationshintergrund bereits bei 61,6 Prozent, in dem Westberliner Stadtteil Wedding bei 51,3 Prozent und in dem viel zitierten Berlin-Neukölln bei 53,8 Prozent.⁴ Dies sind Zustände, die wegen einer völlig ungesteuerten Einwanderung durch die Politik entstanden sind und unumkehrbar wirken. Besonders die auch wegen dieser Hintergründe stark angestiegene Kriminalität in der Hauptstadt lässt für die zukünftigen Entwicklungen im Land Schlimmes befürchten.

»El Presidente« Mahmoud Al-Zein – der Unterweltkönig von Berlin

Mahmoud Al-Zein,⁵ das Oberhaupt des kurdisch-libanesischen Clans, reiste im Jahre 1982 aus dem Libanon nach Deutschland ein und stellte einen Asylantrag. Obwohl der Antrag abgelehnt wurde, erfolgte keine Abschiebung, denn auch Mahmoud hatte sich seines Passes entledigt. Allein diese behördlich schon damals bekannte Masche, diese offensichtliche Lüge, reichte aus, um den gesamten deutschen Rechtsstaat vorzuführen und das deutsche Asylrecht als Einfallstor für eine illegale Einwanderung zu missbrauchen.

Von nun an gab er sich als staatenloser Flüchtling aus, gewissermaßen ein Lotteriegewinn für jeden ausländischen Berufskriminellen. Der Araber-Chef Mahmoud Al-Zein verfügt mittlerweile über bundesweite Beziehungen im kriminellen Migrantenmilieu. Wie weit zerstreut und dabei bestens miteinander vernetzt diese Großfamilie mittlerweile in ganz Deutschland ist, musste die Polizei im Ruhrgebiet auf leidvolle Weise erfahren. Doch dazu mehr im späteren Verlauf dieses Buches.

Mahmoud Al-Zein bedankte sich bei seinem Gastland, das ihm, seiner Frau und seinen zehn Kindern auch aktuell noch Arbeitslosengeld, Sozialhilfe und Kindergeld in Höhe von etwa 3200 Euro jeden Monat zahlen soll, auf die ihm eigene Art. Schon früh wurde er kriminell, beging eine Straftat nach der anderen, handelte mit Drogen, war gewalttätig und raubte die aus, die mit ihren Steuern seinen Lebensunterhalt finanzieren.

Die Stationen aus seiner Polizeiakte dokumentieren das Staatsversagen deutscher Politiker schon seit den 1980er-Jahren. Die explodierende Ausländerkriminalität, trotz mannigfacher Manipulation der Kriminalstatistiken – die ich später aufzeigen werde⁶ –, und die überall im

⁴ Unter Anmerkung 22 steht: <https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2016/zahl-der-auslaender-in-berlin-steigt-auf-rekordhoch/>

⁵ Siehe auch Artikel 2266 (S. 3-5)

⁶ Siehe Artikel 2265 (S. 6-11)

Land entstehenden No-Go-Areas haben ihren Ursprung in den Versäumnissen der 1980er-Jahre.



Mahmoud Al-Zein (s.li.⁷):

- 1982: Einreise, erster Asylantrag
- 1984: Ablehnung Asylantrag, Duldung
- 1985: Räuberischer Diebstahl und Körperverletzung
- 1988: Betäubungsmitteldelikt
- 1988: Asylfolgeantrag, Abschiebehaft aufgehoben
- 1991: Gefährliche Körperverletzung
- 1992: Asylfolgeantrag als unbeachtlich abgelehnt
- 1998: Verstoß gegen Betäubungsmittelgesetz
- 1999: Verurteilung wegen Bedrohung

Diese Liste ist bei Weitem nicht vollständig und erfasst auch nur die zur Anklage gebrachten Straftaten. Die mangels Beweisen eingestellten Verfahren oder gar die Dunkelziffer von Straftaten, die ihm nicht nachgewiesen wurden, sind hier nicht aufgeführt. Als 2003 die Gewalt unter arabischen Clans eskalierte und es zu blutigen Auseinandersetzungen kam, war Mahmoud selbst so dreist, "Spiegel TV" ein Interview zu gewähren.

Dabei ließ sich der arbeitslose Sozialhilfeempfänger im dreiteiligen Anzug von seinem Chauffeur in einer dicken Mercedes-Limousine durch Berlin kutschieren. Die endgültige Demütigung des Rechtsstaates wurde durch die verwendete Berufsbezeichnung komplett, denn der Clan-Boss wurde als »Unterweltgröße« und Pate von Berlin vorgestellt. Selbst über eine eigene internationale Wikipedia-Seite verfügt der »organised crime boss« von Berlin.⁸ Auch sonst gibt er sich vor der Presse nicht gerade zurückhaltend: »Ich habe den Leuten in Berlin bewiesen, was der richtige Weg ist«, prahlt der Clanchef.

Bei so viel Glamour rang sich das Berliner Sozialamt 1998 schließlich dazu durch, die Zahlungen der Sozialhilfe für die Familie Al-Zein, damals immerhin monatlich rund 2000 Euro, einzustellen. Schließlich hatte das Familienoberhaupt ja höchstpersönlich in den Medien erklärt, über umfangreiche Einkünfte zu verfügen, eben aus der Berliner Unterwelt. Mahmoud Al-Zein schaltete daraufhin Rechtsanwälte ein, die gegen die Behörde eine einstweilige Anordnung beantragten. Anschließend gewannen die Rechtsverdreher das Verwaltungsstreitverfahren gegen die Stadt Berlin. Die Steuergelder flößen daraufhin weiter in die Taschen des kriminellen Clans, jetzt hochhoffiziell mit dem Segen deutscher Gerichte und Politiker.

Araber-Clans beherrschen die Berliner Unterwelt

Nicht nur das Oberhaupt selbst, sondern vor allem die Angehörigen seines Clans fielen durch schwere Straftaten auf, wie sein Sohn Ayman, der beschuldigt wird, an dem Überfall auf ein

⁷ <http://www.spiegel.de/fotostrecke/al-zein-grossfamilie-aus-berlin-das-gesetz-des-clans-fotostrecke-143415.html>

⁸ Unter Anmerkung 23 steht: https://en.wikipedia.org/wiki/Mahmoud_Al-Zein

Spielcasino beteiligt gewesen zu sein. Weitere libanesische Männer schafften es auf die Titelseiten der Berliner Boulevard-Zeitungen: »20 Jahre. 80 Straftaten. 100 Prozent brutal.« Dazu gesellten sich eine Überfallserie auf Drogerien, deren Spur ebenfalls zu libanesisch-arabischen Großfamilien führt, genauso wie der Überfall auf das KaDeWe und ein internationales Pokerturnier. Im Hyatt-Hotel erbeuteten vier bewaffnete Männer eines Clans fast 250 000 Euro bei einem Pokerturnier, darunter Mohammed Abou-C., einer von sechs Brüdern eines berüchtigten Neuköllner Clans aus den Palästinensergebieten.

Dem Sicherheitsunternehmer Michael Kuhr hatte mit seiner gleichnamigen Firma die Sicherung des Events obgelegen. Durch seine Zeugenaussage gelang es der Polizei, die Täter aus der Anonymität zu holen. Der Promi-Bodyguard und ehemalige Kickbox-Weltmeister war sich der Gefahr bewusst, doch er blieb standhaft bei seiner Aussage. Nur kurze Zeit später enttarnte die Polizei einen bereits in Gang gesetzten Auftragskiller. Dieser hatte Kuhr und sein privates Umfeld bereits ausgekundschaftet. Auch eine Maschinenpistole war für die Tat schon besorgt worden.

Das Berliner Landeskriminalamt lud daraufhin die Oberhäupter des Clans zu einer »Gefährderansprache« vor und verkündete ihnen, dass ihm der Mordauftrag bekannt sei und die Polizei jeden Beteiligten und Hintermann unnachgiebig verfolgen würde, wenn Herr Kuhr ermordet würde. Nichtsdestoweniger musste Michael Kuhr, der ausgebildete Personenschützer, monatelang selbst von der Polizei vor der Rache der Clans beschützt werden. Doch gerade seine Aussage führte vor Gericht zu dem erhofften Durchbruch. Als Drahtzieher und Tippgeber wurde Mohammed Abou-C. zu 7 Jahren und 3 Monaten Haft verurteilt. Und als weiterer Drahtzieher wurde der 30-jährige Ibrahim EI-M. zu 6 Jahren und 4 Monaten verurteilt.⁹

Urteil

UPDATE 22.12.2011 14:54 Uhr

Sieben Jahre Gefängnis für Tippgeber bei Pokerraub

Im letzten Prozess um den Überfall auf ein internationales Pokerturnier am Potsdamer Platz ist am Donnerstag ein 32-Jähriger verurteilt worden. Er soll den Startschuss für die spektakuläre Tat gegeben haben. VON KERSTIN GEHRKE



Der Raub machte nationale Schlagzeilen, nun ist der Prozess zu Ende. Der Überfall auf das Pokerturnier im Hyatt-Hotel als... FOTO: DDP

(<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/urteil-sieben-jahre-gefaengnis-fuer-tippgeber-bei-pokerraub/5988976.html>)

(Fortsetzung folgt.)

⁹ Unter Anmerkung 24 steht: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/urteil-sieben-jahre-gefaengnis-fuer-tippgeber-bei-pokerraub/5988976.html>